



Werner Hübner © Guido Terlinden

"Alle Substanzen sind gefährlich, die mir dazu verhelfen sollen, eine subventionierte Leistung zu erzielen"

Fragen an den Diplom-Psychologen und Psychotherapeuten Werner Hübner

Was ist der Impuls zu dopen?

"Menschen vergleichen sich mit anderen Menschen, zum Beispiel mit erfolgreichen, durchsetzungsfähigen, ausdauernden und – je nach Ideal – schönen Menschen. Wenn die Einschätzung getroffen wird, dass sich 'die Natur beim eigenen Körper beziehungsweise bei der eigenen Leistungsfähigkeit vertan haben müsse' – und das ist das Zitat eines Dopers –, suchen sie nach Lösungen und finden Dopingmittel, um die Panne der Natur auszugleichen.

Sie haben in aller Regel zuvor die Erfahrung gemacht, beispielsweise gemobbt worden zu sein, bei Bewerbungen keine Resonanz zu erfahren, bei der Partnerwahl nicht beachtet zu werden ..."

Und sind das die gleichen Gründe, warum Doper zu Ihnen kommen? Oder ist es der Effekt des Dopingmittels oder etwas anderes?

"Ausgang ist in der Regel der negative, unerwünschte Effekt, also die Nebenwirkungen der Doping-Mittel: Verzweiflung, Niedergeschlagenheit/Depressionen, Hautrisse, ständiges Schwitzen, hohe Gereiztheit, Pickelbildung, Impotenz, psychosenahe Phänomene. Die Menschen spüren die Rache des Körpers und sind dem hilflos ausgeliefert."

Gibt es aus der Sicht des Psychologen, Substanzen, die besonders gefährlich sind?

"Alle Substanzen sind gefährlich, die mir dazu verhelfen sollen, eine subventionierte Leistung oder einen subventionierten Körper zu erzielen – weil ich mich 'aus meinem eigenen Haus', aus meiner Mitte fortbewege und mich einem Zauberkraut überlasse."

Aber was geht das alles die Allgemeinheit an? Solange das im Freizeitsport passiert ...

"Jeder hat das Recht auf seinen Körper. Er kann ihn schädigen. Aber die Nebenwirkungen, beispielsweise die Aggressivität durch Dopingmittel, betreffen eventuell auch seine Umgebung und gegebenenfalls treffen die Kosten auch das Gesundheitssystem."

Die Kriminologen im Film ziehen die Parallele zum Drogenmarkt (Nachfrage, Illegalität, Gewinnmarge). Könnte man Doping entsprechend als eine Art Abhängigkeit verstehen und falls ja, von was?

"Für den Doper-behandelnden Psychologen zeigt sich folgende Abhängigkeit: Sehr oft haben die Mittel anfangs eine euphorisierende Wirkung. User fühlen sich sehr wohl und anfänglich sehen sie sich auch durch das Eintreten von Leistung, durch zunächst positive Veränderung des Körpers bestätigt. In einer Welt, in der vieles unergründlich, verborgen und unsicher erscheint, erlebe ich mich nun mächtig, erlebe ich mich als Gestaltender. Ich greife in den Plan der Natur ein, werde Gestalter meines Ebenbildes, meiner Verfassung, meiner Leistung. Diesen beglückenden Zustand möchte ich nicht mehr verlassen. Nicht nur durch das Mittel, auch über den begleitenden Erlebniszustand werde ich abhängig.

Aber: Man verliert seine Unabhängigkeit, kann nicht mehr stolz sein auf einen Körper respektive eine Leistung, die beispielsweise durch Anstrengung, Disziplin und Ehrgeiz erworben wurde. So müssen für die Aufrechterhaltung immer wieder die entsprechenden Substanzen zugeführt werden."

Wo liegt der Ansatz für Prävention?

"Prävention in einer Leistungsgesellschaft könnte heißen: Schon früh das Bewusstsein zu schulen, dass man lieber eine Schulnote 4 mit feuchten Händen erhält als eine 2 mithilfe eines Arztrezepts."

"Deutschland dopt"

Service

Presse und Öffentlichkeitsarbeit 3sat

Ihr Ansprechpartner:

Pepe Bernhard

(06131-701 6261)

bernhard.p@3sat.de

Mainz, 5. August 2016